

Sonntag, 9. Juni 1918

Zeitung

1704

und gelehrten Sachen

alltäglich 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 8.40 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Teuerungs-
 10 60 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
 Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

2:26

Fernsprech - Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800,
 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

21. März.

Kriegs- und Friedensstaat.

(Ein deutsches Nationalprogramm.)

Von

Dr. Hans Ehrenberg,

Privatdozent an der Universität Heidelberg.

Der Krieg ist für die allgemeine Geschichte des Landes ebenso der Abschluß einer alten wie der Anfang einer neuen Zeit. Zum Abschluß haben sich die Ideen von 1914 verdichtet, als Anfang sammelten sich die Ideen von 1917. Jene haben zur Gründung der Vaterlandspartei, diese zur Errichtung des Volksbundes geführt.

Die Führung der Zeit liegt sinngemäß bei den Ideen von 1917, während die Korrektur von den Ideen 1914 ausgeht; dorthin gehört die Mehrheit, hierhin die Minderheit; und so haben sich die Verhältnisse auch bereits gestaltet. Wo nun der einzelne sich einfinden will, ob bei der Mehrheit oder bei der Minderheit, das ist eine persönliche Angelegenheit; es läßt sich sogar denken, daß der einzelne es bei beiden versucht, weil er die Notwendigkeit beider einsieht; aber schließlich wird er sich doch zu einer bekennen müssen, weil Politik nur im Kampf möglich und fruchtbar ist. Die meisten Einzelnen sind so wie so durch ihre Klassenzugehörigkeit mehr oder weniger an eine der beiden Parteien gewiesen, denn mit Ausnahme der dienenden Gruppen von Intellektuellen gehören die Massen, sowohl die Massen der herrschenden wie die Massen der dienenden Klassen, entweder zu den Führern oder zu den Geführten im Volke und erhalten dadurch ohne weiteren Anteil ihrer Vernunft ihre politische Stellung zugewiesen. Die politische Weltanschauung der Führerklasse verachtet den vermeintlichen Masseninstinkt der Geführtenpartei, wie diese den Kampf der Minderheitspolitik als Donquigoterie verlachen. Die Wahrheit darüber ist allerdings, daß in aller Politik ein Stückchen Donquigoterie steckt — weil man dem Gegner, den man vernichten will, gerade durch den Kampf Lebenskräfte zuführt — und nicht minder ein gut Teil Herdengeist herrscht, weil in jeder Partei, ob nun Mehrheits- oder Minderheitspartei, die Mehrzahl der Parteigänger unter der Suggestion ihrer Führer steht: das ist bei den sogenannten Gebildeten nicht besser als bei den sogenannten Ungebildeten, weil Politik gar nicht eine Sache der Bildung, sondern teils eine Sache des gesunden Menschenverstandes, teils eine Sache der Willenskraft ist. Politik muß überhaupt immer hüben wie drüben in der Hand einer zwar wechselnden und ständig kooptierten, aber doch nur mäßig umfangreichen Zahl von Parteiführern liegen, sonst gerät sie in das Fahrwasser der Berufsinteressen, wie wir dies bei solchen Parteien, in denen die Wähler einen ungebührlich großen Einfluß haben, wohl bemerken können (Nationalliberale).

Der Kriegsteilnehmerstaat, gebildet aus der Majoritätspartei der Volkspartei und der Minoritätspartei der Staatspartei, ist *liberdefensiv* und *jenseits des Interessensstaates*; die Reinigung der Linken von der pazifistischen Ablehnung wirklicher auswärtiger Politik und die Reinigung der Rechten von der vorkriegsmäßigen inneren Politik der Berufsinteressen ist die Vorbedingung dafür, daß sich der Kriegsteilnehmerstaat durchsetze. Dieser wird dann in eins Friedens- und Kriegsstaat sein; und darin wird die wirklich neue Form des Staates zum Ausdruck kommen.

Kriegs- und Friedensstaat zugleich! Der Staat der Vorkriegszeit war nur Friedensstaat gewesen, seine Grundlage hieß friedliche Eroberung der Welt (Weltwirtschaft ohne Welt-politik); im Kriege war er dann wieder nichts als Kriegsstaat. Aber wie unsere politische Geschichte vor dem Kriege nicht auf den möglichen Uebergang zu einem Kriege eingestellt und daher trotz der Militärmacht, die nicht im Dienste der Politik stand und zum Selbstzweck versteinert war, ohnmächtig und schwach war, so droht jetzt wieder der übergangslose Rücktritt in den Friedensstand, wenn Kriegsziele verfochten werden, die nicht politische Ziele, sondern eben nur Kriegsziele sind und daher keine Politik für die Friedenszeit begründen werden.

eben, Soldaten wie Offizier, herantritt, müssen unsere Linksparteien gehen.

Die Politik ist eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, so muß man am Kriegsende zeitgemäß das Clausewitzsche Wort umprägen. Die Alldeutschen verstoßen dagegen der äußeren, die Linksparteien in der inneren Politik. Die Regierung hat heute wohl die ersten Anfänge eines richtigen Gefühls; aber es fehlt ihr die Person, die in ihrer Seele oft genug veranlagt wäre, um Vorkrieg, Krieg und Nachkrieg, eine solche Spanne Geschichte, ständig in sich zu tragen. Ist unser politisches System selber, aufgebaut auf den Friedensstaat im Frieden und den Kriegsstaat im Kriege, aber keine Vereinigung beider in Krieg und Frieden, ist zu arm, jeweils einseitig, um die mangelnde Kraft der Personen ersetzen. Unsere eigene Wandlung, alte daher der Berichtigung des Kriegs- und Friedensstaates, dann werden uns nicht-große Führer führen können.